



# EL-DE-INFO



Nr. 53

Nov./Dez. 2014

Verein EL-DE-Haus e.V.

HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN EL-DE-HAUS E.V. FÖRDERVEREIN DES NS-DOKUMENTATIONSZENTRUMS DER STADT KÖLN  
WWW.NSDOK.DE APPELLHOFPLATZ 23-25 50667 KÖLN EL-DE-HAUS@WEB.DE  
VEREIN EL-DE-HAUS KONTO-NR.: 1945 BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT (BFS) BLZ 370 205 00  
REDAKTION: HAJO LEIB (VERANTWORTLICH LT. § 6 MDSTV) KONTAKT: HAJO.LEIB@NETCOLOGNE.DE TEL 0221 - 340 56 20

## INHALTSÜBERSICHT DIESER AUSGABE

### IMPRESSUM

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 05.11.2014 – Die nächste Ausgabe erscheint Mitte Dezember 2014  
Redaktion: Hajo Leib - Kontakt: siehe Kopf "EL-DE-Info"

### Mitarbeit an dieser Ausgabe

Malle Bensch-Humbach • Dr. Fritz Bilz • Dr. Roland Kaufhold • Angelika Lehndorff-Felsko • Dr. Jürgen Müller •  
Rainer Stach

### NEUES AUS DEM NS-DOK

- Veranstaltungen – Neue Sonderausstellung "Todesfabrik Auschwitz: Topographie und Alltag in einem Konzentrations- und Vernichtungslager" (21. November 2014 bis 3. Mai 2015) - Begleitprogramm [S. 2-5](#)

### AUS DEM FÖRDERVEREIN

- Auf den Spuren der Kölner Gruppe des "Nationalkomitees Freies Deutschland". Busfahrt nach Brauweiler und Führung durch die Gedenkstätte am Sonntag, 23. November 2014 [S. 6](#)
- Wir trauern um Manfred Etscheid. Kurzinformation zu seinem Tod am 4. November 2014 [S. 7](#)
- Hinweise auf korrekte Konto- und Bankverbindungs-Angaben des Vereins [S. 9](#)

### AUS ANDEREN INITIATIVEN

- "Den Mantel teilen – Solidarität mit den Flüchtlingen in Köln". Reden und Kulturprogramm. Kundgebung der "Arsch huh"-Initiative auf dem Roncalli-Platz am Montag, 10. November 2014 [S. 7](#)
- Reichspogromnacht: Schweigemarsch und Gedenkveranstaltung am 10. November 2014, 18 Uhr, in Köln-Ehrenfeld [S. 7-8](#)
- Bilz-Preis 2014 an Kölner Appell. Pressemitteilung der Bilz-Stiftung [S. 8](#)

### BUCHBESPRECHUNG

- "Davidstern und Eisernes Kreuz". Jahrbuch des Nürnberger Instituts für NS-Forschung und jüdische Geschichte des 20. Jahrhunderts. Von Roland Kaufhold [S. 8-9](#)

**LINKS** Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. **VERANSTALTUNGSHINWEISE** Termin- und Ortsangaben wie Themen sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr. **NEUBESTELLUNG** Geben Sie uns bitte E-Mail-Adressen Interessierter weiter (mit deren Zustimmung), an die wir unseren Newsletter – kostenlos und unverbindlich – zusenden dürfen: [el-de-haus@web.de](mailto:el-de-haus@web.de)  
**ABBESTELLUNG** Falls Sie den Newsletter nicht mehr wünschen, bitte unter Betreff »abbestellen« vermerken. **DATENSCHUTZGARANTIE UND REDAKTIONSHINWEIS** Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung. **ARCHIV** Alle Newsletter-Ausgaben finden Sie auch im Internet: [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) [Menüspalte links unten »Verein EL-DE-Haus« anklicken; rechts erscheint jeweils die aktuelle Ausgabe im Kleinbild; oben »Newsletterarchiv« anklicken; gewünschte Ausgabe auswählen] dort finden Sie auch Pressemitteilungen des Vereins sowie Beitritts- wie Bankeinzugsformular zum Ausdrucken und Absenden.



# NSDOK

NS-Dokumentationszentrum  
der Stadt Köln

## Veranstaltungen – Neue Sonderausstellung – Begleitprogramm (\*)

**Donnerstag, 13. November, 19 Uhr**

**Alojzy Twardecki: Geraubte Kindheit**



### Ein Gespräch mit Peter Hartl und Alojzy Twardecki

Wie muss es einem Jungen ergehen, der geborgen in einer Familie überzeugter NS-Parteigänger aufwächst, bis er durch Zufall darauf stößt, selbst einer jener Polen zu sein, die er als „Untermenschen“ zu verachten gelernt hatte? - Dies ist die Lebensgeschichte von Alojzy Twardecki, in der Nähe von Posen in Polen aufgewachsen, mitten im Krieg, bis er drei Jahre alt war. Dann entriss die SS ihn seiner Familie und schickte ihn zur Adoption in eine regime-treue Familie nach Koblenz. Der Grund: Er war blond und sah angeblich „arisch“ aus. Auf diese Weise wollten die Rassenideologen ihrem Reich „erbgesunden“ Nachwuchs zuführen. Allein in Polen wurden 200.000 Kinder Opfer dieser Wahnidee.

Entfremdet vom deutschen Hort seiner Kindheit, der unter dem Zeichen der Lüge stand, und in Polen als „teutonischer Herrenmensch“ geschmäht, kann er seine beiden Leben bis heute nicht in Einklang bringen. Und doch hat Twardecki aus all den Befremdungen die für ihn einzig schlüssige Konsequenz gezogen: Er versteht sich als Brückenbauer zwischen Deutschland und Polen.

Peter Hartl, Journalist, führte zahlreiche Gespräche mit Betroffenen und verfasste das Buch „Belogen, betrogen und umerzogen. Kinderschicksale aus dem 20. Jahrhundert“. Alojzy Twardecki lebt heute in Warschau. Er ist EL-DE-Info Nr. 53 – Nov./Dez. 2014

der Veranstaltung live zugeschaltet.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Kriegsbeginn 1939: Eine Veranstaltungsreihe des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln und des Generalkonsulats der Republik Polen in Köln

Treffpunkt: NS-Dokumentationszentrum,  
Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

**Sonntag, 16. November, 14 Uhr**

**Kölner jüdische Bevölkerung im Krieg:  
Ghettoisierung, Deportation und Völkermord**



### Eine Stadtrundfahrt mit Dr. Barbara Becker-Jákli und Dr. Karola Fings

Der Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen markiert auch für die jüdische Bevölkerung Kölns einen Wendepunkt. Während das NS-Regime bis September 1939 Strategien der Ausplünderung und Vertreibung verfolgte, werden nun die Reichsgrenzen für eine Emigration faktisch geschlossen. Das Reichssicherheitshauptamt plant die vollständige Deportation der Juden in Ghettos und Lager des besetzten Polen. Die Lebenssituation der etwa 8.000 noch in Köln und der Region lebenden Juden verschlechtert sich damit nochmals dramatisch. Der Alltag wird durch eine Vielzahl von Verboten weiter eingeschränkt und die vollständige Ausplünderung vorangetrieben. - Innerhalb der Stadt wird die Kölner jüdische Bevölkerung, seit 1941 mit dem „gelben Stern“ für jeden sichtbar stigmatisiert, in Sammellager und Ghettohäuser gezwungen. Ab Herbst 1941 beginnen die Deportationen; sie führen vor allem in das Ghetto Litzmannstadt, nach Riga, Theresienstadt und Minsk. Fast alle werden ermordet. Die etwa dreistündige Bustour führt an prägnante Orte der Verfolgungsjahre 1939 bis 1945 und beinhaltet einen Besuch auf dem jüdischen Friedhof in Bocklemünd.

Dr. Barbara Becker-Jákli ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am NS-DOK mit dem Forschungsschwerpunkt Judenverfolgung zwischen 1933 und 1945 in Köln.

Dr. Karola Fings ist stellvertretende Direktorin des NS-DOK und hat mehrere Forschungsprojekte zu den Deportationen aus Köln

durchgeführt.

Teilnahmegebühr: 10 Euro, erm. 5 Euro

Begrenzte Teilnehmerzahl, verbindliche

Anmeldung bis zum 3. November erforderlich  
unter [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de) oder 0221-221-  
26332.

Männliche Teilnehmer werden gebeten, für den Besuch des jüdischen Friedhofs eine Kopfbedeckung mitzubringen.

Kriegsbeginn 1939: Eine Veranstaltungsreihe des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln und des Generalkonsulats der Republik Polen in Köln  
Treffpunkt: NS-Dokumentationszentrum,  
Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

**20. November 2014, 19 Uhr**  
**Todesfabrik Auschwitz: Topographie und**  
**Alltag in einem Konzentrations- und**  
**Vernichtungslager**  
**Ausstellungseröffnung**  
**Ausstellung 21. November 2014 bis 3. Mai**  
**2015**

NS-DOK / EL-DE-Haus. Eintritt frei



Foto: © Gedenkstätte und Museum Auschwitz-Birkenau

„Auschwitz“ wird heutzutage universell als Metapher für die größten Verbrechen der Menschheit, begangen vom nationalsozialistischen Deutschland, verstanden. „Auschwitz“ gilt als Symbol für den Holocaust, den planmäßigen Mord an dem europäischen Judentum und ist ein bedeutender Erinnerungs-Ort für Sinti und Roma.

Von dem Lagerkomplex des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz sind heute nur noch einige Gebäude erhalten geblieben. Während die Steinbauten des Stammlagers Auschwitz den Kern der Gedenkstätte und das Museum Auschwitz bilden, stehen auf dem Gelände des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau nur noch wenige rekonstruierte Barackenbauten. Von dem

Nebenlager Auschwitz-Monowitz sind keine baulichen Reste erhalten.

Dem Projekt liegen technische Zeichnungen zugrunde, die eine komplette visuelle Rekonstruktion des Stammlagers Auschwitz, des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau und des Nebenlagers Auschwitz-Monowitz darstellen. Damit gibt es erstmals für ein Konzentrationslager eine umfassende Rekonstruktion des Lagerkomplexes sowie aller zentralen Gebäude. In der Ausstellung werden die technischen Zeichnungen mit Häftlingszeichnungen kontrastiert. Der kühle technokratische Vorgang der Organisation der Massenvernichtung wird dem unmenschlichen Alltag der Häftlinge von der Ankunft der Deportationszüge, über die Selektionen, dem menschenverachtenden Lebensbedingungen bis hin zu ihrer Ermordung gegenübergestellt.

Eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums und von Peter Siebers (Köln) und Prof. Gideon Greif (Israel); in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte und Museum Auschwitz-Birkenau

Die Ausstellung wird gefördert vom Auswärtigen Amt, der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, der Stadtsparkasse KölnBonn und der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB).

**21. November 2014, 19 Uhr**  
**\* Die Gegensätze von Auschwitz: Architektur**  
**und Alltag in der „Hölle auf Erden“**  
Vortrag von Prof. Gideon Greif, Tel Aviv



Foto: © Marcin Bialek

Auschwitz war ein Ort der Gegensätzlichkeit: Einerseits war es ein Arbeitsplatz mit einem eigenen Alltag, mit Kaffeepausen, Gebäuden, Büros, Sekretärinnen, mit Gras, Blumen und Bäumen – und damit ein Ort wie viele andere auf der Welt. Andererseits war Auschwitz ein Ort unendlicher Grausamkeit und Brutalität, ein Ort, an dem jeglicher Respekt vor menschlichen Wesen

fehlte, und ein Ort des Massenmords in den Gaskammern der Krematorien, den „Todesfabriken“.

Die „Zentralleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz“ plante und baute unter anderem Steinhäuser, Holzbaracken und Gleisanlagen – und schuf einen Lagerkomplex von über 40 Quadratkilometern. Detaillierte Planungen für diesen Ort, festgehalten in Bauzeichnungen, zeigen einen konventionellen und normalen Teil dieses realen Ortes Auschwitz. Ein Ort, der für die Folter, Erniedrigung und die Ermordung unschuldiger Menschen realisiert wurde.

Der Einführungsvortrag vermittelt die Idee der Ausstellung anhand historischer Details.

Prof Dr. Gideon Greif, Jg. 1951, ist ein weltweit bekannter Holocaust-Forscher mit zahlreichen Publikationen zu verschiedenen Aspekten des Holocaust.

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

**27. November 2014, 19 Uhr**

**\* Marika Venezia: Ein Leben mit Shlomo Venezia, Überlebender des Sonderkommandos Auschwitz-Birkenau**

Moderation von Roland Vossebrecker



Shlomo und Marika Venezia

Foto: © Privat

Shlomo Venezia, im April 1944 von Griechenland nach Auschwitz deportiert, wurde nach kurzer Zeit dem sogenannten „Sonderkommando“ zugeteilt. Er wurde gezwungen, in den Krematorien von Birkenau bei der Leichenverbrennung und -verwertung mitzuwirken und wurde damit zu einem der wenigen Zeugen, die die Massenmorde in der Todesfabrik Auschwitz-Birkenau mit eigenen Augen ansehen mussten.

*„Alles bringt mich zurück ins Lager. Was ich auch tue, was ich auch sehe, mein Geist kehrt immer wieder an diesen Ort zurück. Es ist, als hätte die ‚Arbeit‘, die ich dort tun musste, meinen Kopf nie verlassen. (...) Man kommt nie mehr wirklich aus dem Krematorium heraus.“* Shlomo Venezia starb am 1. Oktober 2012.

Marika Venezia war 56 Jahre mit Shlomo verheiratet. 56 Jahre hat sie an seiner Seite verbracht, hat sein Schicksal und sein Trauma geteilt. Wie hat sie ihren Mann kennengelernt? Wie hat sie vom „Sonderkommando“-Schicksal ihres Mannes erfahren und wie war ihre Reaktion darauf? Wie gestaltete sich der Alltag mit Shlomo vor dem Hintergrund seiner „Sonderkommando“-Erfahrung? Wie hat das Schicksal des Vaters das Leben der Kinder geprägt? Über diese und weitere Fragen wird sie sprechen und Fragen der Zuhörer beantworten.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Stanisław Hantz e.V., gefördert durch eine Spendenverdoppelungsaktion der Bethe-Stiftung ([www.bildungswerk-ks.de](http://www.bildungswerk-ks.de))

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

**4. Dezember 2014, 19 Uhr**

**„Karneval in der NS-Zeit“ – zwei Filme**

Der Kölner Rosenmontagszug von 1936

Autor /Kamera unbekannt, D 1936, 18 Min.; Musik zum Stummfilm: filmsirup 2014

Die Filmaufnahmen in Köln zeigen das Dreigestirn vor dem Rathaus, winkende Menschenmassen am Straßenrand und fantasievoll kostümierte Fußgruppen. Erstmals ist in bewegten Bildern der antisemitische Mottowagen zu sehen, der direkt



Kölner Rosenmontagszug 1936

Foto: © Köln im Film e.V.

Bezug nimmt auf die wenige Monate zuvor verabschiedeten sogenannten Nürnberger Gesetze.

„Heil Hitler und Alaaf!“

ein Film von Carl Dietmar und Thomas Förster,  
D 2008, 43 Min., WDR

Braunes Gedankengut hat – nach offizieller Lesart – speziell im Kölner Karneval niemals eine Rolle gespielt. Erst in jüngerer Zeit räumt man ein, sich unter dem Druck der Nazis den politischen Verhältnissen angepasst zu haben. Die Autoren haben mit Zeitzeugen, Historikern und Funktionären des Karnevals gesprochen, zahlreiche historische Filmaufnahmen von Rosenmontagszügen und Sitzungen der 1930er-Jahre sind zu sehen. - Eine Kooperationsveranstaltung mit Köln im Film e.V., dem Festkomitee Kölner Karneval von 1823 e.V. und dem WDR.

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: frei

**7. Dezember 2014, 14 Uhr**  
**\* Öffentliche Führung mit Peter Siebers durch die Sonderausstellung**



Foto: © Peter Siebers

In seiner Führung vermittelt Peter Siebers anhand seiner umfangreichen Aufmaß- und Rekonstruktionszeichnungen die Dimension des Lagerkomplexes Auschwitz: dem Stammlager Auschwitz, dem Vernichtungslager Birkenau und dem Nebenlager Monowitz. Anhand zahlreicher Detailzeichnungen erhält der Besucher einen Eindruck, in welchem Umfang die Häftlinge Sklavenarbeit verrichten mussten, bei der Zweihunderttausend durch Krankheit, Erschöpfung und Misshandlungen gestorben sind, oder auch – da man aus ihnen keinen Nutzen mehr zog – ermordet wurden. Die Architektur- bzw. Bauzeichnungen – und ein Modell von Krematorium IV – machen sichtbar, wie der planmäßige Mord an über einer Millionen Juden

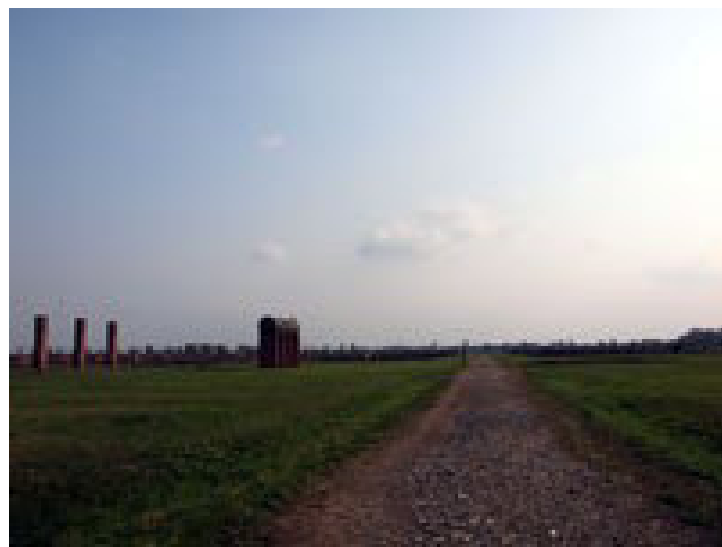
und anderer Verfolgter in den Gaskammern sukzessive umgesetzt wurde.

Peter Siebers, Jahrgang 1956, Bauzeichner und technischer Zeichner. Seit Mitte der 1980er-Jahre Recherchen zur NS-Zeit mit den Schwerpunkten zum Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz und dem Konzentrationslager Theresienstadt. Seit 2001 Erstellen der Aufmaß- und Rekonstruktionszeichnungen.

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Keine Führungsgebühr



Wassertank im Männerlager Auschwitz-Birkenau, wo Hinrichtungen stattfanden.

Foto: © NS-DOK

## Auf den Spuren der Kölner Gruppe des Nationalkomitees Freies Deutschland – Busfahrt nach Brauweiler



*Sülzgürtel 8*

Im ehemaligen Frauenhaus, dem einzig erhaltenen Trakt des Gefängnisses, befindet sich heute eine Gedenkstätte, durch die uns Josef Wißkirchen vom Pulheimer Verein für Geschichte führen wird.

**Abfahrt Sonntag,  
23. November 2014,  
13.30 Uhr am EL-DE-Haus,  
Appellhofplatz 23-25,  
Rückkunft gegen 17 Uhr,  
10 Euro, 5 Euro ermäßigt**

(Vereinsmitglieder sind frei)

Verbindliche Anmeldung unter Tel. 42 77 26, Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 50.



Veranstalter sind der Verein EL-DE-Haus und die VVN/BdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten)



*V.i.S.d.P.: Malle Bensch-Humbach, Breibergstraße 3, 50939 Köln*

Vom Haus Sülzgürtel 8 aus organisierte im Herbst 1944 die Kölner Gruppe des „Nationalkomitees Freies Deutschland“ den Widerstand gegen das Naziregime. Sie wollte dazu beitragen, den Krieg zu beenden und einen demokratischen Wiederaufbau in Deutschland zu ermöglichen. Zu dieser größten und breitesten Widerstandsgruppe während des Krieges gehörten Kommunisten, Sozialdemokraten und parteilose NS-Gegner und -Gegnerinnen. Am 24. November 1944 – vor 70 Jahren – verhaftete die Gestapo in diesem Haus die Leitung des Komitees und nahm später insgesamt 59 Mitglieder fest.

Engelbert Brinker, Johannes Kerp, Otto Richter, Wilhelm Tollmann, Max Neugebauer und Kurt Stahl wurden von der Gestapo zu Tode gefoltert oder starben an den Folgen der Haft.

Am 23. November 2014 erinnern wir an die Frauen und Männer der Widerstandsgruppe und machen eine Busfahrt nach Brauweiler. Auf dem Gelände neben der Abtei befand sich ab September 1944 die Haftstätte des Gestapo-Kommandos Kütter. Dorthin wurden auch die verhafteten Mitglieder der Widerstandsgruppe gebracht und bis zur Auflösung der Haftstätte am 10. Februar 1945 brutal misshandelt.



*Haftanstalt Brauweiler*

## Wir trauern um Manfred Etscheid



*Manfred Etscheid bei seiner Festrede anlässlich des Festaktes zum 25-jährigen Jubiläum des Besuchsprogramms für ehemalige ZwangsarbeiterInnen in Köln, im EL-DE-Haus am 20. Mai 2014. Foto: © NS-DOK / Jörn Neumann*

Am 4. November 2014 ist Manfred Etscheid gestorben. Er war Mitglied unseres Vereins und langjähriger ehrenamtlicher und als maßgeblicher Mitarbeiter in unserer Projektgruppe Messelager tätig. Manfred Etscheid, im Mai dieses Jahres 70 Jahre alt geworden, starb nach langer, schwerer Krankheit, gegen die er bis zum Schluss ankämpfte und noch kürzlich so zuversichtlich war. Wir sind bestürzt und traurig. – In der nächsten Ausgabe *EL-DE-Info* würdigen wir ihn in einem Nachruf.

---

## AUS ANDEREN INITIATIVEN

**Montag, 10. November, 17.00 bis 19.00 Uhr**

**„Den Mantel teilen“ – Solidarität mit den Flüchtlingen in Köln**



Die Flüchtlingssituation in Köln ist dramatisch und schockierend. Menschen mit traumatischen Erlebnissen sind gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen und suchen in fremden Ländern Schutz. Ein kleiner Teil der weltweit 50 Millionen Flüchtlinge landet bei uns in Köln. Es müssten *EL-DE-Info* Nr. 53 – Nov./Dez. 2014

mehr sein, denen wir Schutz gewähren. Die wenigen, die es zu uns schaffen, sind oftmals nicht menschenwürdig untergebracht. Die Herausforderung für die Stadtgesellschaft ist groß. Hier ist die Gastfreundschaft von uns allen gefordert. Wir müssen als Menschen einstehen für eine Willkommenskultur und menschenwürdige Lebensbedingungen für alle Flüchtlinge in unserer Stadt.

Mit allen Kölnern/innen will der Verein „Arsch huh e.V.“ deshalb ein deutliches Zeichen der Gastfreundschaft setzen. Wir alle können dazu beitragen, den Flüchtlingen in Köln das Leben zu erleichtern.

Für klare Aussagen und ein bewegendes

Kulturprogramm sorgen:

Als Redner/innen:

Jürgen Roters, Oberbürgermeister der Stadt Köln)

Hannelore Bartscherer, Vorsitzendes des KA Köln  
Claus-Ulrich Pröbß, Kölner Flüchtlingsrat  
e.V., Geschäftsführer

Als Künstler/innen:

Kather Dama und Gandi Mukli,

Occupy Singers,

Oper Köln,

Gerd Köster,

Schauspiel Köln,

Wilfried Schmickler,

Brings

Moderation:

Wolfgang Schmitz

Treffpunkt: Roncalliplatz

**Montag, 10. November, 18.00 Uhr**

**Schweigemarsch und Gedenkveranstaltung**



Am 10. November 2014 jährt sich zum 70. Mal der Tag, an dem in der ehemaligen Hüttenstraße, jetzt Bartholomäus-Schink-Straße, 13 Menschen, unter ihnen auch Edelweißpiraten, ohne Gerichtsurteil öffentlich vor Hunderten von Zuschauern durch den Strang exekutiert wurden.

Vorher, am 25. Oktober 1944, ermordete die Gestapo am selben Ort elf Zwangsarbeiter, deren Tod nicht vergessen werden darf. Wir möchten Sie daher zu einem Schweigemarsch mit anschließender Gedenkveranstaltung für recht herzlich einladen.

Um 18.00 Uhr gedenken wir am Ort der ehemaligen Synagoge in der Körnerstraße der Pogromnacht vom 9. November 1938 und gehen danach in einem Lichterzug zur Gedenkveranstaltung in der Bartholomäus-Schink-Straße / Ecke Schönsteinstraße vor dem neugestalteten Mahnmal, die um 19.00 Uhr beginnt.

Besonders wollen wir der verstorbenen Edelweißpiraten Jean Jülich und Fritz Theilen gedenken und ihnen danken.

Traditionell möchten wir die Gedenkveranstaltung mit einem Live-Konzert von Rolly Brings & Bänd & Gästen beschließen.

[Treffpunkt: Körnerstraße in Ehrenfeld \(an der ehemaligen Synagoge\)](#)



### **Bilz-Preis 2014 an Kölner Appell**

Die 1998 in Köln gegründete Bilz-Stiftung zeichnet jährlich eine gemeinnützige Initiative aus, die sich entweder der Völkerverständigung widmet, sich für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte einsetzt oder sich gegen die Diskriminierung von Minderheiten wehrt.

Der Vorstand der Bilz-Stiftung hat beschlossen, im Jahre 2014 den Bilz-Preis in Höhe von 5.000 Euro an den „Kölner Appell e.V.“ zu verleihen.

Der „Kölner Appell“ wurde 1983 gegründet, um gegen die damals menschenfeindliche Ausländerpolitik zu protestieren. Nach einer Unterschriftensammlung 1984 mit über 30.000 Unterzeichnern beschlossen die damaligen Akteure sich durch Podiumsdiskussionen, Infostände, Flugblätter und Demonstrationen für die Gleichbehandlung aller Menschen einzusetzen.

Ab 1987 nahm der nun gegründete Verein seine Arbeit auf, mit Sozialberatern Flüchtlingen Hilfe bei Asylverfahren und Behördengängen zu leisten. Ab

1993 wurde die Hausaufgabenhilfe für Kinder aus den Ehrenfelder Flüchtlingsheimen aufgebaut. Die Arbeit weitete sich immer mehr aus. So wurden durch den „Kölner Appell“ Nachbarschaftsfeste organisiert, eine Straffälligenhilfe aufgebaut, ausländische Jugendliche in Haftanstalten betreut, Ferienmaßnahmen für Flüchtlingskinder ermöglicht, Handbücher für die Betreuung von Migrantenkinder erstellt, eine Jugendzeitschrift herausgegeben und eine Tafel für arme Flüchtlingskinder organisiert. Der „Kölner Appell“ erfüllt damit auf hervorragende Weise die Ziele der Bilz-Stiftung.

Der Preis soll Unterstützung für die zukünftige Arbeit sein.

*Fritz Bilz*

## **BUCHBESPRECHUNG**

### **Davidstern und Eisernes Kreuz**

„Glaubensgenossen! Wir rufen euch auf, über das Maß der Pflicht hinaus eure Kräfte dem Vaterland zu widmen. Eilet freiwillig zu den Fahnen!“ Diesen von Pathos getragenen Aufruf veröffentlichte der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens im August 1914. Die meisten deutschen Juden fühlten sich als Deutsche. Sie waren überzeugt, dass Deutschland ihnen ihren Mut danken würde. Von dieser – im Rückblick betrachtet – naiven Überzeugung geprägt waren nicht nur die assimilierten deutschen Juden. Auch die deutschen Zionisten wollten nicht abseits stehen, „sondern die Feinde Deutschlands bekämpfen“ – so formulierten sie es in der *Jüdischen Rundschau*.

Anlässlich des 100. Jahrestages des 1. Weltkrieges hat das außergewöhnlich kontinuierlich arbeitende *Nürnberger Institut für NS-Forschung und jüdische Geschichte des 20. Jahrhunderts* sein neues Jahrbuch diesem Thema gewidmet – und hierbei durchgängig kompetente, gut schreibende Fachautoren gewonnen. 100.000 jüdische Soldaten hatten im 1. Weltkrieg gekämpft, 12.000 von ihnen starben. Sie wurden von der nationalistischen Euphorie getragen. Der später bekannte jüdische Politiker Nachum Goldmann verfasste 1914 ein pro-deutsches Pamphlet, in dem es hieß: „Wie England der politische Urheber dieses Krieges ist, so steht es auch geistig an der Spitze des Vernichtungskampfes gegen den deutschen Geist.“

Zu einzelnen Beiträgen: Jim G. Tobias und Nicola Schlichting rekonstruieren die ersten Kriegsjahre des 1. Weltkrieges im Spiegel jüdischer Zeitungen. An der Rechtmäßigkeit des Krieges gab es unter der Mehrzahl der Juden keinen Zweifel. Isaac Breuer formulierten dies so: „Wir Deutsche



kämpfen, damit wir endlich dem eigenen Ideal des Weltfriedens einen bedeutsamen Schritt näher kommen. Mit uns siegt zugleich die Sache des Weltfriedens.“ Die meisten deutschen Juden gingen voller Patriotismus in den Krieg. Viele von ihnen blieben zwanzig Jahre später, angesichts der sich steigernden existentiellen Bedrohung, unter Verweis auf das ihnen verliehene „Eiserne Kreuz“ in Deutschland – und wurden ermordet.

Die in Tel Aviv lebende Historikerin Andrea Livnat, Chefredakteurin des Internetmagazins haGalil.com, und der Kulturhistoriker Aviv Livnat rufen die „Erfahrungen jiddischer Schriftsteller im Ersten Weltkrieg“ in Erinnerung. Sie portraituren die Schriften von Salomon An-Ski, Uri Zvi Grinberg und Peretz Markish. Eine spannende Lesereise in unbekannte Biografien. Für den in Galizien aufgewachsenen Grinberg war das Schreiben eine Hilfe, „um seine Angst vor dem Krieg zu überwinden.“

ANTOGO

## nurinst 2014

### Beiträge zur deutschen und jüdischen Geschichte

Schwerpunktthema:  
Davidstern und Eisernes Kreuz – Juden im Ersten Weltkrieg



Jahrbuch des Nürnberger Instituts für NS-Forschung und jüdische Geschichte des 20. Jahrhunderts

Jim G. Tobias / Nicola Schlichting (Hg.)

*Umschlag-Foto: © Antogo Verlag*

Timo Saalman schreibt über wenig bekannte Aktionen in der fränkischen Provinz, Geld in die Kriegskasse des Deutschen Reiches zu spülen. Martina Steer thematisiert die patriotischen Aktivitäten des jüdischen Frauenbundes. Jüdische

Frauen befanden sich in einem dreifachen Dilemma: Vaterlandstreue, Frauensolidarität und jüdische Identität. Ihr Beitrag ist ein kleiner Beitrag zu einem weitestgehend unerforschten Thema. Ein Hinweis: Yvonne Weissberg wird zur Geschichte des jüdischen Frauenbundes demnächst eine Forschungsarbeit vorlegen. Alois Epple schreibt über die Reaktion patriotischer Juden im ländlichen Bayrisch-Schwaben. Ein forschungspolitisches Desiderat ist der Beitrag über die „Jüdische Krankenpflege im Ersten Weltkrieg“, die Birgit Seemann in ihrem Text rekonstruiert. Weitere Autoren sind Ruth Jacob (über das Tagebuch eines jüdischen Bataillonsarztes), Monica Brockhaus (über die Balfour-Deklaration im Spiegel zweier jüdischer Zeitungen), Johannes Lang (über „Jüdische Kurtradition und Bäderantisemitismus in Bad Reichenhall“), Roland Kaufhold ("Das Schulwesen und die Erziehungseinrichtungen sind veraltet." Siegfried Bernfeld: "Zionist und psychoanalytischer Pädagoge" sowie Barbara Becker-Jákli / Werner Jung: "Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln". Ein interessanter Band, der historische Anregungen gibt, die bis in die Gegenwart reichen.

*Roland Kaufhold*

**Jim G. Tobias / Nicola Schlichting (Hg.)**  
**nurinst 2014. Jahrbuch des Nürnberger Instituts für NS-Forschung und jüdische Geschichte des 20. Jahrhunderts:**  
**Davidstern und Eisernes Kreuz – Juden im Ersten Weltkrieg, Nürnberg 2014**  
**Antogo Verlag, 182 S., 14,00 Euro.**  
ISBN 978-3-938286-46-3



Verein EL-DE-Haus e.V.

Aus gegebenem Anlass hier erneut die korrekten Kontodaten des Vereins EL-DE-Haus (für Mitgliedsbeiträge wie für Spenden mit genauem Betreff):

**Verein EL-DE-Haus e.V.**

**Konto-Nr. 1945** bei der Bank für Sozialwirtschaft – BLZ: 370 205 00

**BIC: BFSWDE33XXX**

**IBAN: DE34 370205 0000 0000 1945**